

Südtiroler Wirtschaft

Top 50 – Die neue Unternehmensrangliste

Die Gipfelstürmer

Südtirols Wirtschaft wächst und mit ihr ihre Firmen. Aspiag, Alperia und die Leitner-Gruppe sind in der neuen Umsatzrangliste der SWZ die Top 3.



Bozen – Südtirol hat viele Gipfel. Nicht die höchsten der Alpen, aber einige der schönsten – sagen zumindest Bergsteiger, die schon überall auf der Welt geklettert sind. Zu den schönen Berggegenden gehören auch die heimischen Gletscher hoch über den Tälern. Sie werden nicht größer, sondern schrumpfen. Massiv, jeden Tag ein Stück und in heißen Sommern wie in diesem noch mehr. Sie sind eine Art Antithese zur schneller werdenden Welt darunter, deren Wirtschaft nach Wachstum strebt, und doch hängen beide zusammen. Umsatz ist der Gesamtwert dessen, was ein Unternehmen in einem Jahr an Waren oder Dienstleistungen verkauft, heißt es in der Fachdefinition. Mehr Verkäufe bedeuten mehr Produktion und diese wiederum ein Mehr an Ressourcenverbrauch. Wachstum ist wichtig für Südtirol, will es nicht auf Wohlstand verzichten. Aber Wachstum lässt sich auch nicht mehr unabhängig vom Klimawandel betrachten, denn mittlerweile ist klar, dass ein Mehr auf der einen Seite ein Weniger auf der anderen zur Folge hat. Das „Schneller, weiter, mehr“ steht auf dem Prüfstand und wird auch in heimischen Unternehmen viel diskutiert.

Auf den höchsten Gipfeln der heimischen Wirtschaft stehen auch in der SWZ-Rangliste 2017 Altbekannte. Die Aspiag grüßt mit einem Umsatz von nun über 1,8 Milliarden Euro von der Spitze. Der Lebensmittelkonzern hat seinen Umsatz 2016 um fast 50 Millionen steigern können. Auf Rang zwei liegt wie schon im vergangenen Jahr die Landesenergiegesellschaft Alperia, die in ihrem zweiten Bilanzjahr nach dem Zusammenschluss von Sel und Etschwerke zwar über 150 Millionen Euro weniger Umsatz macht, aber mit mehr als 1,2 Milliarden noch immer weit vor den nächstgrößeren Unternehmen liegt. Hier folgt heuer die Leitner-Gruppe, die den Stahlerzeuger Valbruna überholt und auf Platz drei vorstößt. Das größte private Unternehmen in Südtiroler Hand schafft es damit unter die Top 3.

Auf den ersten zehn Plätzen gibt es marginale Platzverschiebungen, aber dafür einen interessanten Neueinstieg. Das zur CNH Industrial gehörende Rüstungsunternehmen Iveco Defence Vehicles, das seit 80 Jahren (früher als Lancia-Werke) in Bozen gepanzerte Fahrzeuge produziert, hat nun auch seinen Steuersitz in Südtirol (die SWZ hat im April dieses Jahres in das Unternehmen geblickt, siehe „Schweres Gerät“, SWZ Nr. 16/17, nachzulesen auf SWZonline oder per SWZapp). Iveco Defence Vehicles steigt mit einem Warenumsatz von 500 Millionen Euro und einer Mitarbeiterzahl von 1200 auf Platz sieben der Südtiroler Umsatzcharts ein. Nicht mehr unter den zehn umsatzstärksten heimischen Unternehmen vertreten ist die Rubner-Gruppe, die auf Rang elf kommt. Gleich dahinter zwei weitere waschechte Südtiroler Betriebe: Dr. Schär und Loacker auf den Rängen zwölf und dreizehn.

Die Top 50 der SWZ soll die Kräfteverhältnisse der Südtiroler Wirtschaftswelt abbilden, ohne dabei zu vergessen, dass die nackten Zahlen mitunter wenig über die Stärke eines Unternehmens sagen. Dies ist mit ein Grund, weshalb Harald Oberrauch, Eigentümer der Brixner Unternehmen Durst und Alupress, beschlossen hat, die Bilanzzahlen nicht mehr bei der Handelskammer Bozen zu hinterlegen und ab heuer sie auch nicht mehr der SWZ mitzuteilen. Was ihn außerdem dazu bewogen hat, verrät er im Interview „Du bist ja reich!“ (Seite 21).

Die gesamte Wirtschaftsleistung Südtirols bleibt derweil imposant: Die 50 größten Unternehmen erwirtschafteten 2016 zusammen mehr als 14,7 Milliarden Euro, wobei mehr als die Hälfte davon (knapp 7,7 Mrd.) auf die zehn größten Betriebe entfallen. Zum Vergleich: Das BIP des EU-Mitgliedslandes Malta betrug 2016 10,9 Milliarden Euro.

Bewegung gibt es auch weiter hinten. Neu in den Top 50 sind die Autohändler Autoindustriale (43) und Autobrenner (46) sowie der Schlanderer Wurstwarenhersteller Recla (49). Anwärter auf eine Top-50-Platzierung im nächsten Jahr gibt es einige. So ist die Thun (Platz 52) dieser Liste wieder ein Stück näher gekommen. Die Milchhöfe von Sterzing (51) und Brixen (55) konnten auch im ersten vollen Jahr nach dem Wegfallen der Milchquoten etwas überraschend an Umsatz dazugewinnen. Die Bergmilch Südtirol (23) hat leicht zugelegt. Spannend bleibt das Thema SAD, auch was den Umsatz angeht: im vergangenen Jahr gerade noch mit dem fünfzigstgrößten Umsatz im Land in den Top 50, ist das Personentransportunternehmen trotz eines leichten Umsatzplus von 200.000 Euro auf Rang 53 zurückgefallen. Interessant ist die Entwicklung des Fassadenbauers Frener & Reifer. Das Brixner Unternehmen steigert seinen Umsatz um fast 60 Prozent und schafft es erstmals unter die 65 umsatzstärksten Betriebe Südtirols (64).

Interessant ist auch eine Studie des Arbeitsförderungsinstitutes Afi, das untersucht hat, ob und wie die großen Unternehmen ihre Mitarbeiter über Betriebsabkommen und Zusatzleistungen am Erfolg teilhaben lassen. Mehr dazu, das Ranking, die Analysen und alle Details auf den Seiten 17-24.